Vom Lehrerfest

Autor(en): **Boscovits, Johann Friedrich**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

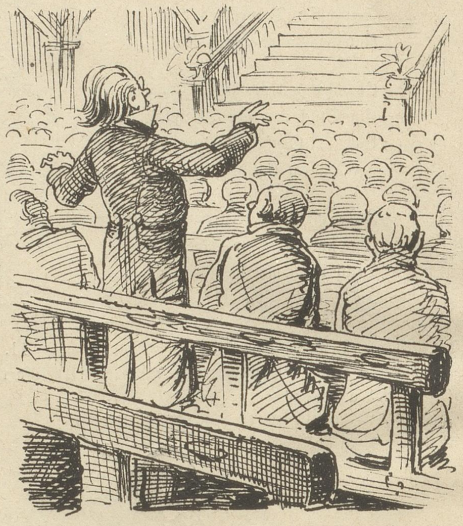
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

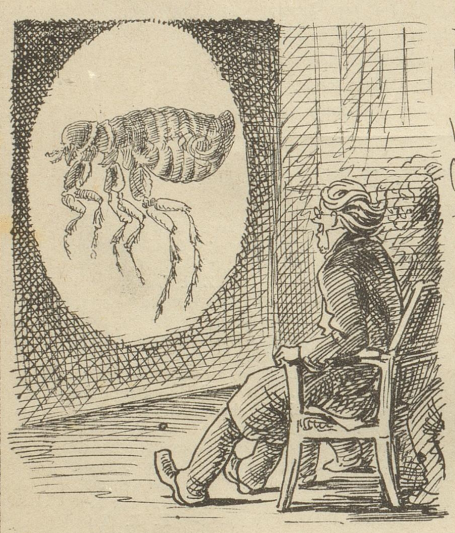
Vom Lehrerfest.

1. „Will sich Hektor ewig von mir wenden?"
„„Lebe wohl, mit beiden Händen!""

2. „Wünschen Sie Massen- oder Privatquartier?"
„„Privat, ich habe meine Familie nicht bei mir!""



3. Und wie sich's geziemt vor aller Welt,
Herr Hektor auch eine Rede hält.

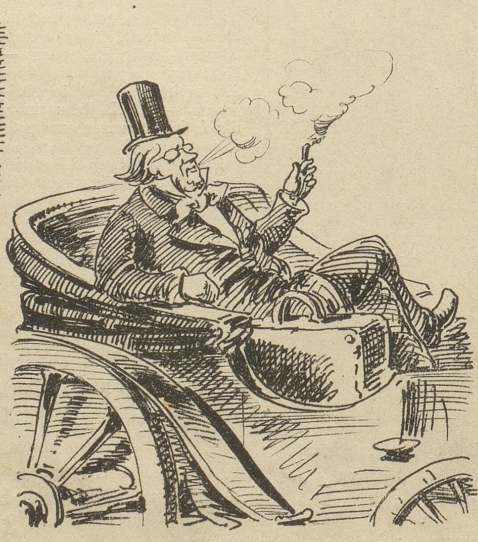


4. Vor'm Pinascop denkt er, er Guter,
Gelegentlich der Schwiegermutter.

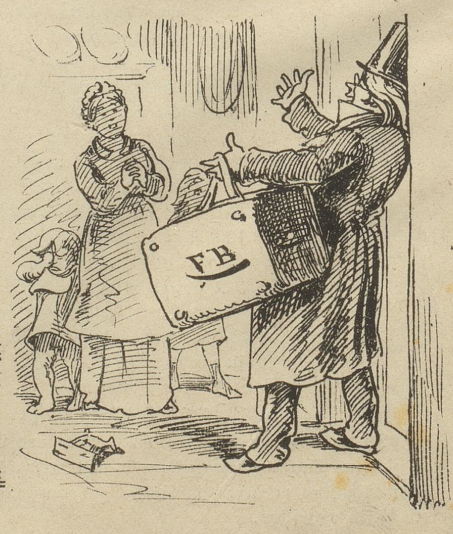
5. Und dieses Fenster wünscht er sich
Als Quartalzapfen inniglich.

6. Am schönsten fand er's am Bankett,
„O, daß ich doch zehn Magen hätt'!"

7. Spät Abends auch, denkt unser Fuchs:
„Ich wag' es, post tenebras lux!"



8. Zum Bahnhof, o welch' Hochgefühl,
Fährt ihn die Droschke durch's Gewühl.



9. Dann kommt er heim, die Frau erglühet:
„O Hektor, wie häscht Du au trühet!"